Quelle:
Copyright:

die vielfach in kleinen Kreisen enden, gehen gewellte Blattknospen, dreiteilige Blätter mit volutenförmigen Seitenblättern, Kleeblätter, herzförmige Reben und einlappige Blätter aus. Bei den figürlichen Initialen treten außerdem "Rankenbäume" auf, die auch zusammengerollte Blätter aufweisen. Ansonsten tritt die Binnenzeichnung stark zurück und beschränkt sich auf eine leichte Äderung. Daß hier möglicherweise plastischere Formen ins Flächenhafte umgesetzt und die Binnenzeichnung vereinfacht oder ganz vernachlässigt wurde, zeigt das veränderte Formenrepertoire des Csc.19: vor allem gegen Ende der Handschrift, wo eine Verminderung der Sorgfältigkeit der Zeichnung zu konstatieren ist, erhalten z.B. die dreiteiligen Formen mit volutenartigen Seitenblättern eine stärkere Binnenzeichnung, die die plastische Grundstruktur (sich einrollende und umgebogene Blätter) dieser Blattformen noch erkennen läßt. Gleichzeitig wird in dieser Handschrift auch das Formenrepertoire wesentlich erweitert. Zu den oben genannten Formen treten spitz zulaufende Blattformen, palmettenartige Blätter, rund abschließende, knollenartige Formen ( ) und andere mehr. "Neu" ist auch das Einhängen der Endformen mittels einer Schlaufe (z.B. fol.220) während die Überschneidungen und Verflechtungen von Blüten und Ranken ein Charakteristikum der ganzen Gruppe darstellen.

An z o o m o r p h e n Motiven finden sich häufiger Drachen, die die Cauda des Q bilden (z.B. Csc. 78 fol. 1 v) oder lose mit dem Rankenwerk verbunden sind (Csc. 244 fol.7). Nur im Csc.91 fol.54 v sind ineinander verschlungene Tierleiber wesentlich am Aufbau des Initialkörpers beteiligt. Eine Besonderheit innerhalb